

Katholische Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH
Dr.-Robert-Koch-Straße 8 · 51465 Bergisch Gladbach

Stadt Bergisch Gladbach
Fachbereich Jugend und Soziales
Frau Jutta Zanders
An der Gohrsmühle 18
51465 Bergisch Gladbach

Katholische Jugendagentur
Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH

Dr. Robert-Koch-Str. 8
51465 Bergisch Gladbach

Telefon: 02202 93622-0

Fax: 02202 93622-40

E-Mail: kontakt@kja-lro.de

www.kja-lro.de

BearbeiterIn: Irene Dahl-Broich

Durchwahl: -16

E-Mail: irene.dahl-broich@kja.de

Datum: 15.04.2019

Einj. 16/19
2019

Bewerbung der neuen KITA Windrad im Hermann-Löns-Viertel, Bergisch Gladbach für das Aufnahmeverfahren „Familienzentrum NRW“ in der Stadt Bergisch Gladbach

Sehr geehrte Frau Zanders,

die Katholische Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH (KJA LRO gGmbH) übernimmt die Bauträgerschaft für die neue Kindertagesstätte im Stadtteilhaus im Hermann-Löns-Viertel in Bergisch Gladbach, Stadtteil Hand. Ebenfalls ist die KJA LRO gGmbH als Betriebsträger für die zu bauende 3-gruppige Kindertagesstätte in der Willy-Brandt-Str. im Hermann-Löns-Viertel beauftragt worden.

Die neue Kindertagesstätte KITA Windrad ist in den Neubau des Stadtteilhauses Hermann-Löns-Quartier integriert, dessen Betriebsträgerschaft ebenfalls von der KJA LRO gGmbH übernommen wird.

Als zukünftiger Träger bewerben wir uns hiermit, ins Aufnahmeverfahren „Familienzentrum NRW“ für den Ausbau neuer Familienzentren in Bergisch Gladbach (Kindergartenjahr 2019/2020) aufgenommen zu werden.

Entsprechend ihrer freundlichen Rückmeldung in der vergangenen Woche werden wir nach einem positiven Bescheid mit dem Zertifizierungsverfahren für das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ab 01.01.2021 starten, in 2020 wird dies nicht möglich sein, da dann noch Bauarbeiten laufen und das Personal für die KITA Windrad gewonnen und zu einem Team entwickelt werden muss.

Rahmenbedingungen KITA Windrad

Die Kindertagesstätte KITA Windrad wird im Stadtteil Hand gebaut. Es handelt sich um das ehemalige Kasernengebiet der Hermann-Löns-Kaserne, welches zu einem Baugebiet für Wohnungen und Gewerbe zwecke umgewidmet wurde. Die Bebauung begann 1999, derzeit wohnen dort 1.400 Menschen. Mit der weiteren Bebauung durch den Investor „Interboden“

Sitz der Gesellschaft
Dr.-Robert-Koch-Str. 8
Bergisch Gladbach

Geschäftsführer
Thomas Droege
Aufsichtsratsvorsitzender
Ernst Stephan Kelter

Amtsgericht Köln
HRB Nr. 77162
Steuernummer:
204/5812/0878

Bankverbindung
Kreissparkasse Köln
BLZ 370 502 99 - Kto. 0311 565 580
IBAN: DE16 3705 0299 0311 5655 80
SWIFT-BIC: COKSDE33

werden ab 2019 ca. 90 neue Wohneinheiten entstehen. Damit erhöht sich die Anwohnerzahl auf mindestens 2.000 Personen.

Seit 1999 war für dieses Bau-/Wohngebiet eine sogenannte „Kleine Mitte“ für die soziale Infrastruktur in Planung, die aber nicht realisiert werden konnte. Mit den Planungen und dem Engagement vom Netzwerk Gronau, der Stadt Bergisch Gladbach und der KJA LRO gGmbH wird jetzt, 10 Jahre später, das Stadtteilhaus „Hermann-Löns Quartier“ und die damit baulich verbundene Kindertagesstätte „KITA Windrad“ gebaut.

Wir gehen davon aus, dass unsere Baumaßnahme Stadtteilhaus Hermann-Löns Quartier und KITA Windrad im April/Mai 2019 startet. Planmäßig soll die neue Kindertagesstätte KITA Windrad den Betrieb zum **01.08.2020** aufnehmen oder falls möglich, auch zeitlich früher.

Platzzahlen und Betreuungskontingente (Auszug aus dem Konzeptentwurf vom 03.05.2018)

Die Kindertagesstätte KITA Windrad wird 3 Gruppen mit Betreuungskontingenten von 25, 35 bzw. 45 Wochenstunden umfassen. 58 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt sollen von 6,38 pädagogischen Fachkräften und 1,94 Ergänzungskräften betreut werden. 53 von den zu betreuenden Kindern werden über die Mittagszeit betreut und werden an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen. Die Konzept- und Bauplanung sieht eine Frischküche vor.

Entsprechend der Jugendhilfeplanung der Stadt Bergisch Gladbach sollen 32 Kinder 45 Stunden wöchentlich betreut werden, 14 Plätze werden für Kinder unter drei Jahren vorgehalten.

In der Planung ist auch, dass die KITA Windrad in einem bestimmten Rahmen „flexible Öffnungszeiten“ anbietet, um Familien im Balanceakt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Sozialraum, sozialräumliche Struktur der Stadtteile Gronau und Hand

Die nachstehende Beschreibung erfolgt für die Stadtteile Gronau und Hand als direktes Einzugsgebiet für die KITA Windrad im Stadtteilhaus Hermann-Löns Quartier.

Nach dem Sozialbericht Rheinisch-Bergischer Kreis 2017 leben im Handlungsraum Gronau und Hand 15.038 Einwohner. Davon 6.409 Personen im Stadtteil Gronau und 8.629 im Stadtteil Hand. (Stand 24.02.2016).

Die Ergebnisse der kommunalen Fachplanungskonferenz für den Stadtteil Gronau „Gronau - Hand in Hand, KITA und Stadtteilhaus für den Stadtteil Gronau“ als Stärken-Schwächen-Analyse des Stadtteils ist diesem Schreiben beigelegt.

Aufgrund der Altersstruktur ist davon auszugehen, dass dort vor allem viele junge Menschen und Familien leben. Es handelt sich überwiegend um Familien mit mehreren Kindern. Wir gehen davon aus, dass auch mit der weiteren Bebauung der Anteil von Familien zunehmen wird. Im Stadtteil Hand besteht einer der größten Bedarfe an Kinderbetreuung in der Stadt Bergisch Gladbach im Vergleich zu anderen Stadtteilen.

Lt. Einwohnerdatei Stadt Bergisch Gladbach (Stand 30.06.2017) leben in direkter Nachbarschaft zur zukünftigen KITA Windrad 34 Kinder unter 3 Jahren und 44 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Insgesamt leben im Stadtteil Hand und Gronau ca. 400 Kinder unter 3 Jahren und ca. 420 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Aufgrund der neuen Bebauung durch den Investor „Interboden“ wird der Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten durch die weitere Bebauung ab 2019 in jedem Fall ansteigen.

Sozialindexdaten

Der Anteil von ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern im Stadtteil Gronau ist gemäß Sozialindex per 30.06.2017 (Datenquelle: Statistikdienststelle Stadt Bergisch Gladbach) mit 20,7% im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt in der Stadt Bergisch Gladbach (11,0%) überdurchschnittlich hoch. Es besteht hoher Bedarf an Integrationsarbeit, der zukünftig auch über Angebote eines Familienzentrums abgedeckt werden kann.

Sowohl im kommunalen als auch im kreisweiten Vergleich bezieht ein hoher Anteil an Personen in Gronau eine Grundsicherungsleistung und ist somit einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt. Die im Sozialbericht des Rheinisch-Bergischen Kreises 2017 bekannt gegebenen SGB-II-Quoten für alle Altersklassen liegen insgesamt als auch speziell für die Ausländer/-innen deutlich über dem kommunalen und dem kreisweiten Vergleichswert.

Standardabweichungen folgender Indikatoren laut o. g. Sozialbericht:

Ausländische Bevölkerung:	+1,54
Arbeit und Soziales (SGB XIII):	+1,89
Arbeit und Soziales (SGB II):	+2,50

Der Arbeitslosenindex beträgt lt. Statistikdienststelle der Stadt Bergisch Gladbach per 30.06.2017 in Gronau 15,9 % und liegt um 6,9 % über dem städtischen Durchschnitt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Gronau / Hand ein Wohngebiet mit besonderem Unterstützungsbedarf aufweist. Es besteht ein erhöhtes Risiko für Kinder in materieller Armut und / oder mit verminderter Teilhabe an Bildung aufzuwachsen und von sozialer Benachteiligung betroffen zu werden.

Zielsetzungen für das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“

Die KJA LRO gGmbH als zukünftiger Träger der KITA Windrad und des Stadtteilhauses Hermann-Löns Quartier hat sich zum Ziel gesetzt, Handlungsstrategien (weiter) zu entwickeln, die die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Familien fördern, um einen Beitrag zu einer stärkeren Chancengerechtigkeit zu leisten

- Niedrigschwellige Unterstützung im Alltag:

Im teil-offenen Gruppenkonzept werden die Kinder umfassend individuell gefördert.

Jedes Kind braucht seine Zeit und seinen Raum zur Entwicklung. Diesen Zeitraum geben die Erzieher/-innen den Kindern. Sie lassen die Kinder nach individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsstand entscheiden, welchen Spielbereich sie vorziehen. Die Erzieher/-innen ermutigen und bestätigen sie in ihrem eigenständigen Tun.

Den Eltern soll bei Alltagskonflikten geholfen werden. Diese Hilfen erfolgen unmittelbar und sollen „ohne Hemmschwellen“ zugänglich gemacht werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll durch „flexible Öffnungszeiten“ unterstützt werden. Wie dies aussehen kann, muss noch geprüft werden.

Zuwandererfamilien und Familien aus bildungsfernen Schichten soll auf gleicher Augenhöhe begegnet werden.

Sprachdefizite, insbesondere bei Kindern aus Zuwandererfamilien, sollen früh festgestellt und systematisch abgebaut werden, dies z. B. in Kooperation mit dem Frühförderzentrum des Diözesancharitasverbandes des Erzbistums Köln.

Durch Kooperation mit den örtlichen Grundschulen soll der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule erleichtert werden.

Die KITA Windrad wird barrierefrei gebaut, Kinder und/oder Eltern mit Behinderungen können alle Räume erreichen.

Die KITA Windrad wird bewusst ökologisch und nachhaltig gebaut.

Die teilweise extensive Dachbegrünung der Kindertagesstätte soll mit den Kindern als Nutz- und Ziergarten genutzt werden können und einen Gegenpol zu der sehr massiven Bebauung in der Umgebung darstellen.

Das Außengelände wird naturnah gestaltet, um den Kindern einen Erfahrungsort für naturnahes, abenteuerliches Spielen anzubieten

- Nähe zu den Eltern:

Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Erzieher/-innen sollen sicherstellen, dass Fragen der Erziehung, Bildung und Gesundheit gezielt in regelmäßigen Elterngesprächen durch Erzieher/-innen aufgegriffen werden.

Themenbezogene Elternabende und Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz sollen zusätzlich angeboten werden.

Ebenso sollen Präventionsangebote im Bereich der kindlichen Früherziehung, z. B. Krabbelgruppen, durchgeführt werden.

Das angrenzende Stadtteilhaus bietet im Foyer einen einladenden Begegnungsraum für Eltern, nachdem sie ihre Kinder zur KITA Windrad gebracht oder abgeholt haben. Dieser Begegnungsraum soll auch dazu genutzt werden, ggf. mit Eltern ins Gespräch zu kommen, die mit Unterstützungsangeboten innerhalb der bestehenden Kommunikationsstrukturen einer KITA nicht bzw. schwer erreicht werden.

- Vielfältige Angebote und bedarfsgerechte örtliche Netzwerke

Es sollen verschiedene Hilfsangebote bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden, z. B. durch offene Sprechstunden der Erziehungsberatungs- sowie Lebensberatungsstelle.

Zudem sollen Seelsorger/-innen als Gesprächspartner/-innen bereitstehen, z. B. in besonderen Krisen- und Notlagen, z. B. Erfahrungen von Sterben und Tod. Mit Beginn der Planungsphase für die neue Kindertagesstätte besteht eine enge Kooperation mit der Pfarreiengemeinschaft Bergisch Gladbach-West, diese kann z. B. spezifische Angebote der Seelsorge und Begegnungen mit Ehrenamtlichen zur Verfügung stellen.

Bei Bedarf verweisen bzw. vermitteln die pädagogisch tätigen Kräfte auf Angebote des Stadtteilhauses. Kinder und Eltern profitieren von den Synergieeffekten, die durch die räumliche Nähe zum Stadtteilhaus bestehen werden.

- Interkulturelle Beratung durch den (Jugend)Migrationsdienst.
- Beratung durch die Servicestelle Inklusion in der Freizeit (InBeCo).
- Beratung und Angebote im Kontext von Bildung und Teilhabe (BuT), Projekt „Gronau Hand in Hand“ – wie Bewegungsangebote für Mütter mit Kindern „family in motion“.
- Familienorientierte Angebote in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und Vereinen in der Nachbarschaft.
- Für besondere Veranstaltungen können Räume im Stadtteilhaus Hermann-Löns Quartier genutzt werden.
- Weiterhin sind alle Gronauer Einrichtungen des Trägers KJA LRO gGmbH sehr intensiv vernetzt: Gemeinsame Angebote besonders mit dem Familienzentrum St. Marien sowie dem Projekt „Gronau Hand in Hand“, Abenteuerspielplatz Mülheimer Straße, der OGS Gronau und dem Kinder- u. Jugendzentrum CROSS können entwickelt und angeboten werden.
- Das Stadtteilhaus als ein Ort für stadtteilbezogene Angebote durch Anwohner/-innen und Anwohner bietet vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit der KITA Windrad.

Wir bitten um eine wohlwollende Prüfung unserer Bewerbung und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Droege
Geschäftsführer

Anlage

GRONAU–HAND IN HAND

KITA UND STADTTEILHAUS FÜR DEN STADTTEIL GRONAU

ERGEBNISSE DER KOMMUNALEN FACHPLANUNGSKONFERENZ FÜR DEN STADTTEIL GRONAU

Stärken-Schwächen-Analyse des Stadtteils:

Der Stadtteil Gronau weist durchaus Handlungsbedarfe auf, kann jedoch keinesfalls mit sozialen Brennpunkten, wie man sie z.B. aus Köln oder Ruhrgebietsstädten kennt, verglichen werden.

In Gronau leben knapp 6.500 Menschen. Die Altersstruktur deutet darauf hin, dass vor allem viele junge Menschen und Familien das Bild des Stadtteils prägen. Überwiegend handelt es sich dabei um Familien mit mehreren Kindern. Aufgrund der weiteren Bebauung im Hermann-Löns-Viertel und dem damit verbundenen Zuzug von Familien ist anzunehmen, dass der Anteil junger Personen im Stadtteil zukünftig noch weiter steigen wird. Circa ein Fünftel der Einwohner*innen Gronaus besitzen nicht die deutsche Staatsbürgerschaft, bei den Minderjährigen sind es gut 15%. Der Anteil im Zuge der Flüchtlingswelle zugezogener Ausländer*innen ist im kommunalen sowie kreisweiten Vergleich eher durchschnittlich. Insgesamt kann jedoch von einem hohen Integrationsbedarf im Stadtteil ausgegangen werden.

Städtebaulich wird der Stadtteil durch die Mülheimer Straße in zwei heterogene Teile geteilt. Während der Teil südlich der Mülheimer Straße überwiegend durch eine prosperierende Einfamilienhaus-Bebauung gekennzeichnet ist, ist der nördliche Teil dichter besiedelt und beheimatet viele der sozial und wirtschaftlich benachteiligten Personen des Stadtteils.

Ein sowohl im kommunalen als auch kreisweiten Vergleich überdurchschnittlich hoher Anteil an Personen in Gronau bezieht eine Grundsicherungsleistung und ist somit einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt. Die erhobenen SGB-II-Quoten für alle Altersklassen liegen sowohl insgesamt als auch speziell für die Ausländer*innen deutlich über dem kommunalen und kreisweiten Vergleichswert. Der hohe Anteil an Leistungsbezieher*innen einer Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII in Verbindung mit der hohen Altersarbeitslosigkeit lässt vor allem perspektivisch die Altersarmut als Handlungsfeld in den Fokus rücken.

Der hohe Anteil junger Menschen und Familien wird allgemein als großes Potential für den Stadtteil und dessen zukünftige Entwicklung eingeschätzt. Bei den Familien mit mehreren Kindern wird allerdings vermehrt ein höheres Armutsrisiko diagnostiziert, da sich viele dieser Familien im Leistungsbezug befinden. Verglichen mit allen Wohnplätzen des Rheinisch-Bergischen Kreises gibt es im Stadtteil Gronau eine geringe Anzahl an geleisteten Hilfen zur Erziehung (HzE) sowie Eingliederungshilfen (EGH). Unter anderem aufgrund der geschilderten hohen Transferleistungsquote und dem hohen Anteil an Familien mit Zuwanderungsgeschichte ist es jedoch denkbar, dass der Bedarf an Hilfeleistungen im Bereich der HzE und EGH eventuell höher sein könnte und die angebotenen Maßnahmen die Familien nicht erreichen oder die Hemmschwellen zur Inanspruchnahme zu hoch sind.

Im Stadtteil haben sich im Verlauf der letzten Jahre gute ehrenamtliche Nachbarschafts- und Selbsthilfestrukturen (z.B. Gronauer Fenster) entwickelt. Die kooperativen Sozialraummaßnahme „Netzwerk Bergisch Gladbach“ hat zudem in Gronau das Projekt „Gronau Hand in Hand“ initiiert und arbeitet seit längerem mit der Katholischen Jugendagentur (KJA) im Hermann-Löns-Viertel an zielgerichteten Maßnahmen für eine organisierte, familienorientierte Kinder- und Jugendarbeit.